

# Experten sehen Schloss als Welterbe

## 11. Schlossgespräch zur Bewerbung um Aufnahme in UNESCO-Liste

■ „Das Schweriner Schlossareal auf der Welterbeliste – Illusion oder Perspektive?“ Die Frage – Thema des 11. Schlossgesprächs des Landtages am 15. Juli – war wohl eher rhetorisch gemeint. Denn die Experten, die Landtagspräsidentin Sylvia Bretschneider dazu in den Thronsaal eingeladen hatte, waren sich bei der Beantwortung rasch einig. Das Schloss gehört als schützenswertes Kulturgut auf die UNESCO-Liste, so der Tenor der Diskussion. Und es hat auch eine reale Chance, aufgenommen zu werden, wie die Fachleute betonten. 33 Denkmäler aus Deutschland sind Sylvia Bretschneider zufolge bereits auf der Liste mit den wichtigsten Kulturerbestätten der Welt verzeichnet.



Rund 80 interessierte Gäste verfolgten das Schlossgespräch des Landtages zum Thema „Das Schweriner Schlossareal auf der Welterbeliste – Illusion oder Perspektive?“

Ein Kriterium für die Aufnahme sei deren „weltweit einzigartige Bedeutung“, erklärte **Professor Dr. Michael Petzet**. Der international renommierte Denkmalschützer aus Bayern war bis 2008 Vorsitzender von ICOMOS, dem Internationalen Rat für Denkmalpflege. Der 76-Jährige hat jahrelang als Gutachter und Berater für das Welterbe-Komitee in Paris gearbeitet. Die Vorschläge von ICOMOS seien – nach strenger Vorauswahl – fast ausnahmslos angenommen worden, versichert er. Dem gehe zumeist ein langwieriger Prozess in den Heimatländern voraus. Die deutsche Liste ist nach Angaben aus dem Kultusministerium von Mecklenburg-Vorpommern bis 2016/17 geschlossen. „Nirgends steht, wie groß die Liste sein soll“, gab Prof. Petzet zu bedenken. „Eigentlich ist es eine politische Entscheidung, wer dort aufgenommen wird.“ Für ihn erfülle das Schloss als herausragendes Zeugnis des Historismus alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bewerbung

– zumal es sich harmonisch einfüge in ein Ensemble aus klassizistischen Bauten, historischen Gärten und einer einzigartigen Natur. „Ich war sehr beeindruckt“, sagte er. **Giulio Marano** von ICOMOS Deutschland wies darauf hin, dass eine Aufnahme in die Welterbeliste auch eine Verpflichtung sei, in das Kulturgut zu investieren, um es für künftige Generationen zu bewahren. „Ich hoffe, der Antrag für das Schloss wird angenommen“, betonte er. Vor allem im „Historismus“ liege ein „außergewöhnlicher universeller Wert“, hoben beide Experten hervor. Beispiele dieser vorrangig im 19. Jahrhundert verbreiteten Architektur, die auf vergangene Kunstformen zurückgreift, seien im Moment nur minimal auf der Welterbeliste vertreten. Das ändere sich jedoch allmählich, mahnte Prof. Petzet Flexibilität bei der Kultusministerkonferenz an, die verantwortlich ist für die Vorschläge auf der nationalen Liste. „Es ist kaum davon auszugehen, dass ein



Fotos: Claudia Richter

Für Professor Dr. Michael Petzet, bis 2008 Vorsitzender von ICOMOS, erfüllt das Schweriner Schloss als herausragendes Zeugnis des Historismus alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Welterbe-Bewerbung.

anderes Bundesland seinen Vorschlag zurückzieht“, hielt ihm **Henry Tesch**, Bildungsminister im Land und zurzeit Vorsitzender der Kultusministerkonferenz, entgegen. Eine Bewerbung mit einem internationalen Partner hält das Ministerium eigenem Bekunden nach für aussichtsreicher.

Landtagsvizepräsident **Andreas Bluhm** verwies darauf, dass der Landtag und die Stadt Schwerin bereits im Herbst 2007 beschlossen hätten, das Schloss und die dazugehörigen Gärten auf die Welterbeliste zu bringen. Da saßen alle in einem Boot. „Es ist nur die Frage, welches Boot wir nehmen – einen Ruder Kahn oder ein Motorboot?“ Ihm kommt die Bewerbung nicht schnell genug voran. Das Ministerium müsse seinen Beitrag dazu leisten, forderte er.

Die Schweriner Oberbürgermeisterin **Angelika Gramkow**, die ihre Stadt zur „Kulturhauptstadt des Nordens“ entwickeln will, befürwortet die Bewerbung ohne Wenn und Aber.

Ihre Amtskollegin **Dr. Rosemarie Wilcken** pflichtet ihr bei. Die Bürgermeisterin von Wismar kann bestätigen, dass sich der Ritterschlag durch die UNESCO auch positiv auf den Tourismus auswirkt. Die historischen Hansestädte Wismar und Stralsund, beide gemeinsam 2002 aufgenommen, sind bislang die einzigen Welterbestätten in Mecklenburg-Vorpommern. Der Weg dorthin sei „steinig und nicht ganz billig“ gewesen. Aber der Einsatz habe sich gelohnt, so die Bürgermeisterin.

„Der Kurs ist klar“, fasste Landtagspräsidentin **Sylvia Bretschneider** zusammen und versprach: „Wir werden das Schnellboot nehmen.“

[www.unesco-welterbe.de](http://www.unesco-welterbe.de)